

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll, op.125

Orchester Wiener Akademie & Chorus sine nomine,
Leitung: Martin Haselböck

Laura Aikin – Sopran
Michaela Selinger – Alt
Alexander Kaimbacher – Tenor
Sebastian Holecek – Bass

Zwölf Jahre beschäftigte Beethoven die Idee, die 9. Symphonie zu komponieren; ein Menschheitswerk, mit dem er sein symphonisches Schaffen krönen sollte. Uraufgeführt im Jahr 1824, war es die letzte vollendete Symphonie Beethovens. Er verstarb drei Jahre später am 26. März 1827. Als erste sogenannte Sinfoniekantate stellt das Werk eine Zäsur in der Musikgeschichte dar und beeinflusste nachfolgende Generationen von Komponisten. Die Wirren der Zeit, seine zunehmende Taubheit, die Enttäuschung über die restaurative Stimmung im Lande, der „verzweiflungsvolle Zustand“ der Zeit, drängen Beethoven in seiner Musik und über Schillers Ode „An die Freude“ zum Aufbruch in eine bessere Welt. Eine bessere Welt, nach der man sich auch 193 Jahre nach der Uraufführung wieder sehnt. Heute ist „Beethovens Neunte“ weltweit eines der populärsten Werke der klassischen Musik und wird nach 1972 und 2003 erst zum dritten Mal in der Ottobeurer Basilika zu hören sein.



Der österreichische Dirigent **Martin Haselböck** ist auf vielfältige Weise im internationalen Musikleben präsent. Nach Studien in Wien und Paris erwarb er sich früh große Reputation als Organist und wurde mit internationalen Wettbewerbspreisen ausgezeichnet. Als Wiener Hoforganist war die Beschäftigung mit der klassischen Kirchenmusik Beginn der intensiven Arbeit als Dirigent. 1985 gründete er das Orchester Wiener Akademie. Neben einem jährlichen Konzertzyklus im Wiener Musikverein sind er und sein Originalklangorchester regelmäßig Gast und „artists in residence“ bei Konzerten und Opernproduktionen auf der ganzen Welt. Martin Haselböck ist ein gefragter Gastdirigent internationaler Orchester, als Orgelsolist tritt er weltweit auf. Im Mittelpunkt seiner aktuellen Aktivitäten steht das Projekt 'RESOUND Beethoven', in dem er alle Symphonien Beethovens in den Sälen ihrer Uraufführungen zu Gehör bringt. Martin Haselböck erhielt 2010 das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.



Neben dem barocken und klassischen Repertoire widmet sich das **Orchester Wiener Akademie** in jüngster Zeit vermehrt der Aufführung romantischer Literatur im Originalklang. Im Bereich Oper setzte das Orchester von Anbeginn neue Akzente. Einen weiteren Schwerpunkt bilden neue Formen des Musiktheaters zusammen mit dem Schauspieler John Malkovich und dem Regisseur Michael Sturminger. Zahlreiche CDs dokumentieren die Arbeit des Orchesters, zuletzt das gesamte Orchesterwerk von Franz Liszt und aktuell die Sinfonien von Beethoven.

1991 von Johannes Hiemetsberger gegründet, zählt der **Chorus sine nomine** zu den führenden Vokalensembles Österreichs. Er ist Gast bei namhaften Festivals und Veranstaltungen im In- und Ausland. Zahlreiche erste



Preise bei bedeutenden Chorwettbewerben sowie CD-Produktionen dokumentieren Qualität und Stellenwert des Herzensanliegens des Chorus sine nomine: vor allem die Pflege der a-cappella-Musik in ihrer gesamten Vielfalt. Der Chor zeichnet sich aus durch seine eigens konzipierten, teils szenischen Konzertformen. Ein großes Anliegen ist ihm die zeitgenössische Musik. Deshalb vergibt er immer wieder Kompositionsaufträge an Komponisten wie Wolfgang Sauseng, J. Peter Koene und Gunnar Eriksson.